

Komponisten-Colloquium
– Musik unserer Zeit –

Mittwoch, 7. November 2018 – ab 19.00 Uhr

Oldenburger Schloss (Marmorsaal) – Eintritt frei, Spende willkommen

Platzreservierungen: kadja.groenke@uni-oldenburg.de

Die Glasharmonika:

Dennis James (USA)

präsentiert sein Instrument



Gesprächskonzert in englischer Sprache

(bei Publikumsfragen kann gedolmetscht werden)

mit Musik für Glasharmonika von Haydn, Mozart, Beethoven,
Johann Abraham Peter Schulz und Joseph Aloys Schmittbaur

Komponisten-Colloquium – Musik unserer Zeit –



DENNIS JAMES, 1950 in Philadelphia geboren und an der Indiana University zunächst zum Organisten ausgebildet, hat ein Herz für ungewöhnliche Instrumente: Neben der Glasharmonika zählen Kino-Orgel und Theremin zu seinen Favoriten. Daraus resultieren mannigfaltige Projekte in nicht alltäglichen Kontexten und individuellen Besetzungen. Sein besonderes Interesse gilt der Klangerzeugung mit Glas – vom historisch informierten Musizieren auf einer Armonica von 1786 bis zu popu-

lärer Musik und Filmmusik auf wassergefüllten Cognacgläsern. Mit Begeisterung spielt, demonstriert und unterrichtet James seit nunmehr 35 Jahren auf allem, was sich mit Glas und mit oder ohne Wasser zum Tönen bringen lässt. Zwischen 2010 und 2015 entwarf und unterrichtete er den Studiengang Glass Music Studies an der Mason Gross School of the Arts (Rutgers University New Brunswick/NJ), regte diverse Kompositionen und Arrangements für Glas-Instrumente an und erarbeitete sich damit ein Repertoire mit Werken aus drei Jahrhunderten.



James spielt auf einer 1991 gebauten Nachschöpfung der ursprünglichen Glasharmonika von Benjamin Franklin. Das Instrument nutzt Schalen aus weißem Kristallglas, die von Erwin Eisch in der Glashütte Fauenuau hergestellt und von dem Glasinstrumentenmacher Sascha Reckert gestimmt wurden. Der Korpus wurde von Paul Poletti, einem Spezialisten für historische Tasteninstrumente, entworfen; als Vorbild für die funktionalen und dekorativen Details dienten diverse historischen Glasharmonikas aus aller Welt.

Der Druck des Programmheftes wurde finanziert von der



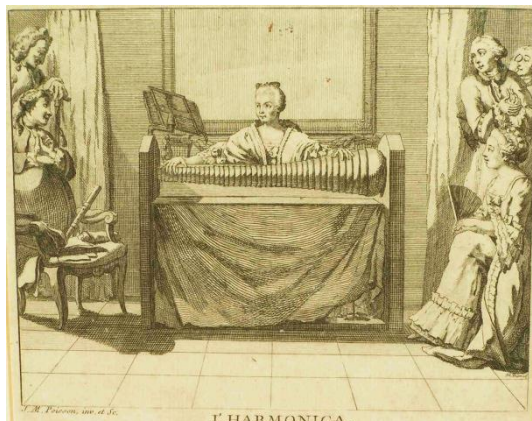
Komponisten-Colloquium
– Musik unserer Zeit –

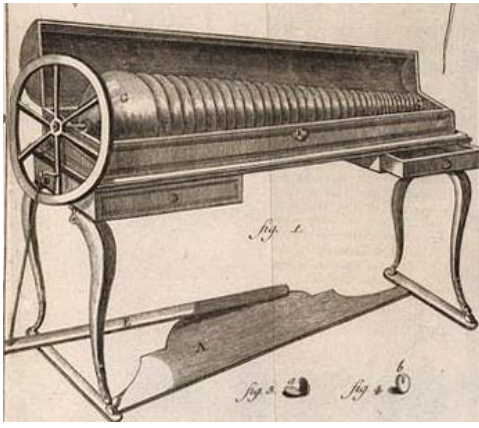
Mittwoch, 7. November 2018 – Oldenburger Schloss (Marmorsaal)

Die Glasharmonika:
Dennis James (USA)
präsentiert sein Instrument

Gesprächskonzert in englischer Sprache
(bei Publikumsfragen kann gedolmetscht werden)

Wolfgang Amadeus Mozart: (1756-1791)	Adagio in C Major KV 356 (617a)
Joseph Aloys Schmittbaur: (1718-1809)	Rondo
Johann Abraham Peter Schulz: (1747-1800)	Largo g-Moll
Joseph Haydn: (1732-1809)	Menuett in C-Dur
Kompositionen für Flötenuhr	(gemäß Ansage)
Ludwig van Beethoven: (1770-1827)	<i>Melodram</i> aus der Bühnenmusik zu Johann Friedrich Leopold Dunckers Drama <i>Leonora Prohaska</i> für Glasharmonika und Sprecher
Wolfgang Amadeus Mozart:	<i>Adoramus Te</i> KV 327





„1761 war der amerikanische Physiker, Politiker und Schriftsteller Benjamin Franklin, in diplomatischer Mission in London lebend, bei einem Konzert des Glasspielers Delaval so entzückt von dem Schmelz der Töne und der Akkorde, daß er sich entschloß, dieses Instrument technisch zu verbessern. Anstelle der separat auf einem Tisch befestigten Gläser, deren Ränder mit feuchten Fingern gestrichen wurden, ließ Franklin halbtönig gestimmte Glasglocken, der Größe nach geordnet, so auf eine Achse montieren, daß die Ränder dicht beieinander lagen. Ein Pedalzug versetzte die Achse in Dre-

hung. Es entstand ein Instrument, das im Sitzen und mit ähnlichen Bewegungen wie das Klavier gespielt werden konnte. Die Klänge der neuen Harmonika waren zart und hell, langgezogen, klagend und von merkwürdiger Eindringlichkeit. Benjamin Franklins Gelegenheitsarbeit als Instrumentenerfinder eröffnete dem Glasspiel in seiner neuen Form einen Siegeszug durch die europäischen Konzertsäle. Als willkommenes Ausdrucksmittel der musikalischen Empfindsamkeit wurde die Glasharmonika für einige Jahrzehnte zum Lieblingsinstrument des Bürgertums und zu einem der wenigen Instrumente, an denen man auch Frauen gerne sah und hörte. [...] Die mächtige Wirkung des seraphischen Instruments ist bei Wieland, Schiller, Goethe, Schubart und vielen enthusiastischen Kritikern beschrieben. Es ist der Klang, der das bürgerlich-romantische Gefühl ausdrückt und transzendiert, wie in Jean Pauls *Hesperus*: »O! der Schmerz der Wonne befriedigte ihn, und er dankte dem Schöpfer dieses melodischen Edens, daß er mit den höchsten Tönen seiner Harmonika, die das Herz des Menschen mit unbekannt Kräften in Thränen zersplittern, wie hohe Töne Gläser zersprengen, endlich seinen Busen, seine Seufzer und seine Thränen erschöpfte: unter diesen Tönen, nach diesen Tönen gab es keine Worte mehr; die volle Seele wurde von Laub und Nacht und Thränen zugehüllt – das sprachlose Herz sog schwelend die Töne in sich und hielt die äußeren für innere – und zuletzt spielten die Töne nur leise wie Zephire um den Wonneschlaftrunknen.«“

aus: Freia Hoffmann: *Instrument und Körper*, Frankfurt a. M./Leipzig 1991, S. 113 & 117–118.

Wenn Ihnen der heutige Abend gefallen hat, besuchen Sie gern auch die Veranstaltungen des *Komponisten-Colloquiums* und die *Dialogkonzerte*. Auch über finanzielle Unterstützung freuen wir uns sehr – sei es im Spendenhut am Ausgang, sei es als steuerlich absetzbare Banküberweisung. Selbst kleine und kleinste Summen sind willkommen!

[Spendenkonto bei der LZO \(Kontoinhaber: Universität Oldenburg\)](#)

[IBAN: DE46 2805 0100 0001 9881 12 / BIC: SLZODE22](#)

[Verwendungszweck \(wichtig!\): FST 53 402 225 80, KST 89 72 83 00: Dialogkonzerte](#)

Unsere nächsten Termine:

➤ **Freitag, 9. November 2018, ab 18.00 Uhr, Universität Oldenburg, Raum A10-0-018** ◀
Komponisten-Colloquium: Gesprächskonzert mit Sabine Ambos

➤ **Montag, 12. November 2018, ab 19.00 Uhr in der AGO-Aula** ◀
Dialogkonzert: „Zwischen Leipzig und Haifa: Musik für Mandoline und Klavier“: Alon Sariel (Hannover) und Michael Tsalka (Valencia) im Dialog mit Kadja Grönke (Oldenburg) und Musik von Ignaz Moscheles, Yehezkel Braun, Paul Ben Haim, Menachem Zur und Marc Lavri